

Bote von der Ybbz.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postverendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Prämien- und Einhaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Anzerate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ 0.90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 50.

Waidhofen a. d. Ybbz, den 16. Dezember 1893.

8. Jahrg.

Die Wildbachverbauung in den Alpen.

II.

Seit Jahrhunderten schon sucht man sich der Wildbäche zu erwehren; aber erst aus der letzten Zeit sind Erfolge zu verzeichnen. Früher war das Streben darauf gerichtet, die Wirkungen der Muren von bedrohten Punkten abzulenken. Man errichtete im unteren Theil des Wildbaches, etwa am Ausgange seines Tobels, mächtige Thalsperren, welche den Schlammstrom auffangen sollten. Aber in kurzer Zeit füllte sich der leere Raum oberhalb der Sperre ganz mit Schuttmassen; die Gefahr eines Murganges war wieder da und man mußte daher die Sperre erhöhen. So war man gezwungen, mit der Geschiebeablagerung um die Wette zu bauen. Allein eine solche Korrektur hat ihre großen Gefahren, denn sie schützt nur zeitweise. Durchbricht der Wildbach dann einmal die Sperre, die nicht genügend erhöht worden war, so ist das Unglück um so gewaltiger: wasserfallartig stürzt er über die Höhe der geborstenen Sperre herab und setzt in kurzer Zeit die im Laufe der Jahre angesammelten Schuttmassen ins Hauptthal hinaus. Von solchen Ereignissen kann die Umgebung des Fersinobaches bei Trient, desgleichen auch das Dorf Nagay an der Tamina erzählen. Eine in Bewegung befindliche Mure kann der Mensch niemals auf die Dauer aufhalten; er darf es also überhaupt nicht zur Murbildung kommen lassen; nur dann ist sein Land wirklich gesichert. Da er dem fallenden Regen und dem herabstürzenden Wasser nicht wehren kann, so muß er wenigstens verhindern, daß sich das Wasser mit Schutt belade und zum Schlammstrom werde. Dies geschieht durch geeignete Befestigungen des Bodens im oberen Theile des Wildbaches.

Erst in neuerer Zeit hat man diesen einzig rationellen Weg betreten und begonnen, den Wildbach nicht nur weit unten in seinem Tobel, sondern hauptsächlich auch oben in seinem Einzugsgebiet zu verbauen. Eigentlich sollte man zuerst in den obersten Theilen der Runsen, wo die Kraft des Wassers noch eine geringe ist und leicht gebändigt werden kann, Thalsperren aus Mauerwerk anlegen und dann allmählig erst mit der Verbauung thalabwärts rücken, so daß die unteren Bauten im Schutz der oberen stehen würden

Bezahlte Schuld.

„Eine Budilergeschichte. Deutsch von E. S.“

Die halbe Bewohnerzahl unserer stillen Vorstadtstraße rannte vor die Hausthüren. Alles befand sich im Zustande hoher Erregung, denn der Schutzmann hatte einen Dieb gefaßt, einen hageren, zerklüfteten Burfchen, auf dessen Gesicht ein so verzweiflungsvoller Ausdruck lag, daß er jedem Menschen, dessen Empfindung noch nicht ganz erstorben war, tiefes Mitleid einflößen mußte. Ich stand gleichfalls vor der Thür und sah, wie der unglückliche Kerl zu entschlipfen versuchte. Die Sache ist so lange her, und ich bin jetzt so alt, daß ich mich keiner Schwächen mehr zu schämen brauche. Ich kann also sagen, daß, wenn der unglückliche Kerl meine eigenen Taschen umgekehrt hätte, ich mich seiner hätte erbarmen müssen.

Aber es überraschte mich doch, als ein behäbiger Mann, der neben mir stand, derselben Empfindung Worte gab. „Weiß Gott,“ sagte er, „es mag ja Unrecht sein, aber ich gäbe was darum, wenn der Schlingel diesmal noch mit einem blauen Auge davontäme!“

Ich drehte mich nach dem Manne um. „Sie sind's, Herr Zentler?“ rief ich überrascht. Es war unser Kaufmann, von dem die Eltern sämtliche Kolonialwaren bezogen, und der an der entgegengesetzten Straßenecke wohnte; vom Tumult angezogen, hatte er sich bis zu unserer Hausthür treiben lassen.

„Zawohl, junger Herr,“ sagte er. „Der Kerl kam an meinem Geschäft vorüber und sah mich gerade an, als man ihn vorbeiführte. Na, dem sah ja der Hunger aus den Augen, und was der thun kann. . . Nein, ein gewerbmäßiger Dieb sieht so nichts aus, und ein Stein würde mir vom Herzen fallen, wenn er entwischt, wenn Jemand sich seiner erbarmte und ihn auf den Weg Rechtsens brächte.“

„Sie sind ja mächtig aufgeregt, Herr Zentler,“ sagte ich, nur um etwas zu sagen.

„Nun ja,“ gestand er zu, „ich habe auch meine Gründe.

und niemals den Anprall des ungebändigten Wildbaches auszuhalten hätten. In der Praxis thut man dies jedoch nicht, weil man selbstverständlich der Gefahr zuerst dort steuern muß, wo sie am drohendsten ist, d. h. im unteren Theil des Wildbaches. Man beginnt mit den Thalsperren unten und rückt hinauf. Da die Verbauung in wenigen Jahren vollendet ist, so bringt dies auch keine Gefahr; die kurze Zeit genügt nicht, um durch Schuttanhäufungen oberhalb der unteren Sperren diese außer Thätigkeit zu setzen. Das Resultat ist also, sobald man nur nicht unten stehen bleibt, das gleiche.

Durch die aus möglichst gewaltigen Blöcken aufgeführten Sperren wird das Gefälle des Baches gebrochen und gleichzeitig die Sohle desselben festgelegt, so daß ein weiteres Eintiefen seines Bettes unmöglich wird. Unterstützt wird diese Wirkung noch durch lebende Hecken, die man quer durch das Bachbett zieht, indem man Flechtwerk aus Zweigen errichtet, die ausschlagen; Faschinen werden auch an den Gehängen des Bachbettes entlang geführt, um diese zu versichern. Ist es gelungen, in dieser Weise die Sohle des Wildbaches auf seiner ganzen Erstreckung zu befestigen, dann hat man gewonnenes Spiel. Die folgenden Regengüsse spülen wohl noch an den Gehängen und entfernen hier Schuttmassen; aber diese Schuttmassen werden immer kleiner und kleiner, weil die Gehänge sich immer mehr abflachen, und der Bach nicht mehr im Stande ist, durch Einschneiden ihre Böschung wieder zu vergrößern; schließlich reduziert sich die Geschiebeführung auf ein ganz bescheidenes Maß, das ruhig und ohne Murenbildung thalabwärts gelangt und vom Hauptstrom weiter fortgeschafft werden kann: der Wildbach ist gebändigt. Ist das geschehen, dann kann man mit Erfolg an die Aufforstung des ganzen Einzugsgebietes des Baches gehen, um nur auch das rasche Abfließen des Wassers zu erschweren und dadurch die Hochwasser des Baches zu mindern.

Diese Methode der Wildbachverbauung ist in größtem Umfange zuerst in den französischen Alpen angewendet worden. Gegenwärtig wird sie auch in den Ostalpen geübt, wenn auch noch immer viel zu wenig. In der Schweiz ist sie seit einigen Jahren im Gebrauch und hier von bedeutendem Erfolge gekrönt worden, wie der jüngst verstorbene schweizerische Oberbauinspektor A. v. Salis in einem großen kürzlich erschienenen Werk über die Wildbachverbauung in der Schweiz

im Einzelnen ausführt. Salis ist für die vorliegende Frage Fachmann ersten Ranges, so daß man nicht genug auf sein Werk aufmerksam machen kann, wird doch in demselben eine Reihe von typischen Wildbachverbauungen besprochen, die zum Theil unter sehr schwierigen Verhältnissen erfolgten.

Noch vor zwei Jahrzehnten waren in der Schweiz nur ganz wenige Verbauungen dieser Art anzuführen, besonders in den östlichen Kantonen. Erst später begann die systematische Verbauung im großen Stil und heute sieht man in dem ganzen Gebiet der Eidgenossenschaft nicht weniger als 181 theils schon ganz gebändigte, theils in Verbauung begriffene Wildbäche, von denen 15 auf das Rhonegebiet entfallen, 34 auf das Aaregebiet, 14 auf das Reussgebiet, 16 auf das Limmatgebiet, 62 auf das Rheingebiet, 15 auf das Tessingebiet, 11 auf das Juragebiet, 7 auf das Aargaugebiet und 7 auf das Entschingebiet. Ueber 9 Millionen Franken sind für diese Verbauungen verausgabt worden, eine Summe, die, so stätlich sie auch für ein so kleines Land wie die Schweiz ist, verschwindend genannt werden muß im Vergleich zu dem Schaden, der thatsächlich durch jene Schuttbauten verhütet wurde. Daß eine solche Summe, die auf die ganze Bevölkerung der Schweiz berechnet, 3 Franken pro Kopf ausmacht, nicht ausschließlich von Privatleuten und den gefährdeten, zum großen Theil sehr armen Gemeinden aufgebracht werden konnte, liegt auf der Hand. In richtiger Erwägung des Umstandes, daß man es mit einer nationalen Kalamität zu thun hat, bewilligt die schweizerische Volksvertretung Jahr für Jahr große Subventionen für solche Bauten.

Heute ist erst ein kleiner Theil der nothwendigen Korrekturen ausgeführt, der bei weitem größere Theil aber noch auszuführen. Dies wird geschehen; dafür birgt der Umstand, daß nicht nur die Zentralbehörden der Schweiz, sondern auch die Gemeinden und die Privatleute sich von dem außerordentlichen Erfolg der Verbauungen überzeugt haben und bereit sind, für die Sicherstellung der Zukunft Opfer zu bringen. Es ist zu wünschen, daß diese Ueberzeugung bei allen Alpenbewohnern durchdringen möchte. Nur dann ist eine dauernde Abwendung der Wildbachgefahr im gesammten Alpengebiet möglich.

Ed. Brückner.

(M. N. N.)

Kommen Sie mit, junger Herr, ich setze Ihnen ein Glaschen Madeira vor, was Feines, sag' ich Ihnen, und dabei erzähle ich Ihnen dann, was mir einmal passiert ist. Es ist schon lange her, aber ich werde es nie vergessen, nie, und wenn ich so alt würde wie Methusalem.“

Ich folgte der Einladung nicht mehr wie gern. Daß Herr Zentler gute Ware führte, wußte ich von Hause her, aber nicht sein Madeira lockte mich, sondern seine Geschichte.

In seinem stattlichen Geschäfte bewegten sich sechs Kommiss, die alle mit der Frage auf mich zuzuhren, „was ich befehle.“ Ihr Chef winkte ab, geleitete mich nach einem hinter dem Laden befindlichen Frühstücksstübchen und entnahm einer eigenen Frühstückstredenz eine Flasche Madeira; auf einem Ledersopha Platz nehmend, schenkte er ein und begann seine Geschichte:

„Es ging mir nicht immer so gut, wie jetzt. Als ich mich niederließ, konnte ich nicht, wie jetzt, eines der vornehmen Viertel bewohnen, sondern in ärmster Stadtgegend richtete ich mir ein Budilergeschäft ein und wählte meine Vorräthe dem armen Publikum angemessen aus.“

Einmal stand ich Abends an der Thür, als ich bemerkte, daß unser Revier einen neuen Schutzmann bekommen hatte. Er war von großer Gestalt, hatte aber so eingefallene Backen und tiefliegende Augen, daß ich unwillkürlich dachte: Der Mann muß vom Krankenlager aufgestanden sein. Mit seinen eingefunkelten Augen starrte er täglich so gierig auf die beiden an der Thür hängenden Schinken, daß ich zu meiner Frau sagte: „Der lauft gewiß einen ganzen Schinken, so hat er die Dinger mit den Augen ausgemessen.“

Drei Tage hindurch trieb er's auf diese Weise; in der Nacht des vierten Tages brach ein Sturm über uns herein. Es goß in Strömen, dabei war es draußen eiskalt und stockfrierend. An Käufer war bei solchem Wetter nicht zu denken. Ich machte mir's also behaglich, rückte mir Stuhl und Tisch an den geheizten Ofen, nahm mir eine Zeitung vor und vertiefte mich demnach in Politik, daß ich meinen Ohren nicht traute, als mein Frauchen hereintrat und mir

sagte, es ginge auf elf Uhr, ich sollte mich beeilen und den Laden schließen.

Der Regen hatte aufgehört. Es war kalt und klar draußen, und die Sterne spiegelten sich in den Pfützen, die sich nach dem Regen in einer schlechtgepflasterten Straße bilden. Alles schien zur Ruhe gegangen zu sein, so todtenstill war's überall; ich sprang nicht wenig erschrocken in die Höhe, als eine kalte Hand plötzlich nach meinen Fingern faßte.

„Halt!“ sagte ich. „Wer da?“

„Ich bin's nur, Herr Zentler,“ sagte eine heisere Stimme, „ich bin's, die alte Muttken. Ich hab' eine wichtige Neuigkeit für Sie, Daß Sie's wissen — unser neuer Schutzmann, der magere, ist ein Dieb.“

„Was?“ rief ich.

„Zawohl,“ sagte sie. „Er hat Ihnen einen Schinken runtergehakt.“

Ich sah hinauf. Nur noch ein Schinken hing mir zu Häupten.

„Ob Sie's nicht selber gewesen sein können, Muttken?“ fragte ich.

„Kann ich denn da 'nuff?“ entgegnete sie. „Noch dazu hab' ich ihm ja mit meinen Augen gesehen! Die Knöpfe an seiner Uniform glitzerten nur so unter der Laterne, als er den Schinken runterhakte. Passen Sie uff, drüben im Gestrauch bei der Kirche muß er'n hingesteckt haben.“

Ich ließ die Läden nieder, schloß die Thür und ging über den Damm. Neben dem Kirchenportal stand ein großer Strauch. Ich zündete ein Streichhölzchen an, suchte umher, und richtig, da lag der Schinken, in Papier gewickelt, verdeckt.

Ich war empört. Ueber einen gewöhnlichen Dieb hätte ich mich gar nicht so ärgen können. Aber ein Schutzmann, der mein Eigenthum hätte bewachen sollen, stahl es noch obendrein! Na warte! dachte ich. Du sollst an mich denken! Und zum Aeußersten bereit, lauerte ich dem Missethäter auf. Schon hörte ich langsame Schritte auf dem Pflaster.

„Du bist verloren, mein Junge!“ dachte ich und verberg mich im Dunkel. Einen Augenblick später stand er

Aus Waidhofen und Umgebung.

** Todesfall. Dienstag, den 12. Dezember, 1/24 Uhr früh starb hier plötzlich Herr Mathias Kammeler, bürgerl. Bäckermeister, Hausbesitzer, Vorstand der Bäckergesellschaft und Mitglied mehrerer Vereine. Der Verstorbene erreichte das 57. Lebensjahr und war in allen Kreisen der Bevölkerung infolge seiner Leutseligkeit äußerst beliebt, besonders die Armen verlieren an ihm einen großen Wohlthäter, denn er unterstützte diese so viel er konnte. Einen Beweis seiner Beliebtheit gab die ungemein zahlreiche Beteiligung an seinem Begräbnisse, welches Donnerstag, den 14. d. M. um 3 Uhr nachmittags stattfand. Eine Herzlähmung war die Ursache des frühen Hinscheidens. Er ruhe in Frieden.

** Gründungsfeier des Männer-Gesang-Vereines Waidhofen a. d. Ybbs. Freitag, den 8. Dezember d. J. veranstaltete der hiesige Männergesangverein im Saale des Hotels Infrü anlässlich des Abendrittes in das 51. Vereinsjahr eine Gründungsliedertafel, bei welcher derselbe unter Mitwirkung seines Hausorchesters ein reichhaltiges, äußerst gut zusammengestelltes Programm von Musik- und Gesangsvorträgen zur Ausführung brachte. Neben Besatz der zahlreich erschienenen, unterstützenden Mitglieder ernteten die Productionen des Hausorchesters, welches namentlich das „Märchen und Volksliedchen“ von Komzak zweimal wiederholen mußte und auch durch die exacte Ausführung der Ouvertüre zur Oper „Die Felsenmühle“ von Gitalières und der „Lorelei-Paraphrase“ von J. Reswadda, sowie der „Alpenrosen“ von Holzwart den Beweis lieferte, daß Fleiß und Ausdauer, Liebe zur Sache und Opferwilligkeit für gemeinnützige Bestrebungen vom schönsten Erfolge begleitet sind und seitens der Zuhörerschaft die vollste Anerkennung finden müssen. Auch die Liedervorträge des Männergesangvereines wurden beifällig aufgenommen u. zw. sowohl der zarte, mit feiner Nuancierung vorgetragene Chor von Abt „Die stille Wasserrose“ als auch die beiden heiteren und stimmungsvollen Chöre „Poeten auf der Alm“ von Engelsberg und „Das Eigen“ von M. v. Weinzierl. Ganz besonders aber gefiel der von unseren unvergeßlichen, leider zu früh verstorbenen Friedrich Schiffler componirte Männerchor „Der Trommler.“ Der unermüdete, ewig junge Vereinschormeister Herr Festsang das Tenorsolo mit einer Wärme und Präcision, daß die Zuhörer vermeinten, den stimmbegabten Träger dieser Solopartie vor 25 Jahren vor sich zu haben. Sehr wirksam sang Herr Reichenspader mit seiner sympathischen, jugendlichen Bassstimme den König in diesem Chore. In der Zwischenpause widmete der redgewandte, bewährte Sprecher des Vereines, Herr Vorstand Ruff den unterstützenden Mitgliedern und Gönnern des Vereines herzliche Worte des Dankes für die allzeit getreue Unterstützung und Förderung der Vereinsinteressen und namentlich für die werthbähige Mithilfe bei der Veranstaltung des so überaus gelungenen Jubelfestes. In einer zweiten, ebenfalls äußerst wirksamen Rede feierte Herr Professor Ruff die Frauen und Jungfrauen Waidhofens, die durch die schöne Fahnenpende einerseits und durch die Mitwirkung beim Feste andererseits nicht das Wenigste zum Gelingen der goldenen Jubelfeier beigetragen haben. Der warme Appell an alle Frauen und Jungfrauen, sowie an alle unterstützenden Mitglieder des Vereines, demselben auch im zweiten halben Säculum seines Bestandes die gleiche Unterstützung und

vor meinem Versteck. Ich ließ ihn erst nach dem Schinken langen, dann stürzte ich über ihn her.

„Du bist ja ein netter Schutzmänn!“ schrie ich und umklammerte ihn.

Ich war damals jung und stark — weit stärker als er. Er kämpfte einen Augenblick mit mir, ließ dann plötzlich den Schinken fallen und stolperte gegen die Kirchenmauer zurück. „O Gott! Mein Weib!“ rief er und brach in Schluchzen aus.

„An Ihre Frau hätten Sie eher denken sollen,“ sagte ich. „Was soll denn aus uns werden, wenn gar Schutzeleute zu fichten anfangen? So 'u Mensch obendrein, der seinen anständigen Gehalt hat. Einem armen Bettelkerl hätt ich's noch gar nicht so verdammt. Aber solch' einen wie Dich — denn sollte man kurzweg hängen!“

„Ja, ja,“ sagte er, „mir geschieht nicht zu viel, aber lassen Sie mich Ihnen nur Guts sagen. Bei mir zu Hause sterben sie Hungers. Ich selber bin so hungrig, daß ich hintertürzen könnte. Seit drei Tagen leben wir, Frau und Kinder, von einem Löffel voll Gries. Ich habe meine Stelle ja erst bekommen. Meinen Gehalt krieg ich erst zum Quartal. Ich war krank und habe Alles aufgegeben, die Stelle zu kriegen. Gott weiß, ich hätte lieber betteln als stehlen sollen, aber ich schwore Ihnen, daß ich Ihnen den Schinken bezahlen wollte. Sowie ich mein Gehalt bekam, wollte ich Ihnen das Geld dafür schicken. Gestern war meine Frau bei Ihnen und hat Sie, ihr auf Kredit zu geben. Sie wollten aber nicht. Und nun machen Sie mit mir, was Sie wollen.“

Die Thränen liefen ihm über die eingefallenen Backen. Ich faßte ihn beim Arm und führte ihn in meinen Laden hinüber, den ich hinter uns abschloß.

„Mann,“ sagte ich, „ob ich vor den Menschen Recht tue, weiß ich nicht. Aber ich muß daran denken, daß ich einst vor dem Richterstuhl Gottes stehen werde, und vielleicht findet der Allmächtige dann, daß ich ein größerer Sünder bin, als Sie. Wer weiß denn, wie oft er sündigt, und ich möchte dann, daß Gott mir verzeihe, wie ich Ihnen verzeihe.“

daselbe Wohlwollen angedeihen zu lassen, hat ein kräftiges Echo in den Herzen aller Festtheilnehmer gefunden und der Männergesangverein kann versichert sein, daß ihm nicht nur seine Mitglieder in alter treuer Anhänglichkeit, sondern die ganze städtische Bevölkerung die wärmsten Sympathien auch im 51. Vereinsjahre entgegenbringen und beihätigen werden.

** Keine Sonntagsruhe am heiligen Abend. Die „Wiener Zeitung“ vom 10. Dezember veröffentlicht eine Verordnung der Ministerien des Innern, des Handels und des Cultus und Unterrichts, wonach die Sonntagsarbeit am Weihnachtsabend den 24. December 1893 für den vom Handelsgewerbe betriebenen Detailverkauf sowie für den vom Produktionsgewerbe ausgeübten Warenverschleiß bis 7 Uhr Abends gestattet wird. Wir bemerken hiemit ausdrücklich, daß diese Verordnung für ganz Oesterreich, also auch für alle Landstädte und Märkte Gültigkeit hat. — Der ungarische Handelsminister hat für die Sonntage am 24. und 31. Dezember d. J. die Sonntagsruhe silitirt.

** Christbaumfeier. An der hiesigen Volksschule findet die Christbaumfeier am Freitag, den 22. d. M. nachm. 2 Uhr in der Turnhalle statt; im Kloster wird diese Feier am Donnerstag, den 21. d. M. ebenfalls nachm. 2 Uhr abgehalten. Hierzu sind alle P. T. Sponser und Kinderfreunde höflichst eingeladen.

** Ein kritischer Tag II. Ordnung ist nach Rudolf Falb am 23. December.

** Der gestirnte Himmel zeigt im Monat December folgendes Bild: Merkur ist sichtbar des Morgens im Südosten nach seinem Aufgang zwischen 6 und 6 3/4 Uhr herum. Venus geht immer später, zuletzt um 8 Uhr herum unter und wird daher bis auf nahezu 3 1/2 Stunden lang sichtbar. Mars geht des Morgens um 5 Uhr herum auf und kam am Ende des Monats bereits nahezu 2 Stunden gesehen werden. Jupiter geht nunmehr immer früher vor Tagesanbruch im Nordwesten unter, so daß die Dauer der Sichtbarkeit merklich abnimmt, doch beträgt dieselbe am Ende des Monats immer noch 11 Stunden. Saturn steht gegen Mitte des Monats im Meridian; die Dauer der Sichtbarkeit in den Morgenstunden nimmt zu bis auf nahezu 5 1/2 Stunden. Die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbockes, hat um Mittag den größten Abstand vom Scheitelpunkt und bringt den kürzesten Tag hervor, d. h. es beginnt der Winter am 21. December um 3 Uhr nachmittags. Mit dem Monde gehen folgende Veränderungen vor: Den 8. December vormittags war Neumond und am 9. December befand sich der Mond in Erdferne. Am 16. December 11 Uhr vormittags ist erstes Viertel und am 22. December befindet sich der Mond in Erdnähe. Am 23. December 5 Uhr morgens ist Vollmond und am 29. December 12 Uhr Mitternachts ist letztes Viertel.

** Alte Bauernregeln für den Monat December. Donner im Winterquartal bringt uns Kälte ohne Zahl. — Frost im Dezember, der bald wieder aufbricht, deutet auf einen mäßigen Winter; hält der Frost an, so ist ein kalter Winter zu erwarten. — Die zwölf Nächte von Christnacht bis heilige drei Könige sollen die Bitterung der kommenden zwölf Monate andeuten. — Ist es um Weihnachten feucht und naß, giebt's leere Speicher und leeres Faß. — Wenn in der ersten Adventwoche strenges kaltes Wetter herrscht, so soll es volle 18 Wochen anhalten. — Auf Barbare (4. December) die Sonne weicht, auf Luzia sie wiederum herhschleicht. — St. Luzen (13. December) macht den Tag stutzen. — St. Veit hat den längsten Tag,

Worauf ich einen Korb herunterlangte, ihn mit allerhand Schwären anfüllte und ihm sagte: „Das ist für Ihre Familie, und morgen soll ihre Frau nur herkommen. Ich eröffne ihr ein Konto und zum Quartal können Sie mir Zahlung leisten.“

Er sah mich mit großen, glühenden Augen an. „Gott wird Sie in seinen Schutz nehmen,“ sagte er. „Sie verdienten, reich und glücklich zu sein. Ich könnte mein Leben für Sie hingeben.“

Diesmal liefen mir die Thränen herunter. Er nahm den Korb und ging. Am nächsten Tage kam seine Frau, ich gab ihr ein Büchlein, und er hat seine Rechnungen allezeit rechtschaffen beglichen, und wo er mir einen Dienst erweisen konnte, hat er es gethan.

Nach einer kleinen Weile ging es mir besser. Alles schien mir gut von der Hand zu gehen, so daß ich in ein besseres Viertel ziehen und einen hübschen Laden mieten konnte. Den Schutzmänn verlor ich darüber ganz aus dem Gesicht.

Das ist nun Alles schon lange her. Damals — gab es noch keine Telegraphen in den Häusern, keine Feuerweber auf den Straßen. Die Feuerwehr bestand aus braven Kerlen, die aber nicht so geübt waren wie unsere heutigen Prachtkerle, und das Haus konnte Einem über dem Kopfe abbrennen, bevor sie angefahren kamen oder den Schlauch an den Feuerstößel der Wasseröhre befestigten.

Und so geschah's, daß meine Frau und ich einst mitten in der Nacht von einem Feuerschein erweckt wurden, als bereits die Treppen in Flammen standen. Unser Leben war in höchster Gefahr. Ich schrie aus Leibeskräften: „Feuer! Feuer!“ zum Fenster hinaus, hörte auch den Schutzmänn pfeifen und den Ruf wiederholen. Die Fenster fingen an hell zu werden, überall steckte man die Köpfe heraus.

Aber wer sollte uns retten — wer? Ich stellte die Kinder dicht vors Fenster. Meine Frau lag auf den Knien. Ich starrte auf die Straße hinunter und sah mich nach Hilfe um. Da erblickte ich einen Schutzmänn, es war derselbe, der damals den Schinken gestohlen hatte. Der Ruf des

Luzia die längste Nacht vermag; St. Gregor und das Kreuz macht den Tag so lang gleich als die Nacht. — Grüne Weihnachten, weiße Ostern, weiße Weihnachten, grüne Ostern. — December kalt mit Schnee, giebt Korn auf jeder Höh! — Ist der Winter warm, wird der Bauer arm. — Gelindes Wetter um Weihnachten ist ein Vorbote, daß die Kälte lange hinaus währen werde; das ist, wenn es nicht vorwintert, so wintert es nach. — Weht der Wind am St. Stephanstag (26. December), zeigt's, daß der Wein nicht wohlgerath.

** Männergesangverein. Mit der Donnerstag, den 14. d. M. abgehaltenen Generalversammlung begann der Männergesangverein officiell sein 51. Vereinsjahr. Die Generalversammlung, an welcher 36 ausübende Mitglieder theilnahmen — die übrigen waren meist durch Unwohlsein verhindert — war ein Familienabend im vollsten Sinne des Wortes; sie zeigte, wie die große Familie, genannt Männergesangverein, am Schlusse des ersten halben Jahrhunderts ihres Bestandes gefestigt nach innen und nach außen dasieht, wie die Mitglieder in schönster Einmüthigkeit und brüderlicher Eintracht leben und weben und unentwegt den idealen Zielen des deutschen Männergesanges nachstreben. Die Berichte der Funktionäre wurden beifällig zur Kenntniß genommen und namentlich derjenige des Cassiers, der mittheilte, daß der Verein trotz der außerordentlichen Auslagen des abgelaufenen Jahres noch über ein Vermögen von 459 fl. verfüge, erregte große Befriedigung. Die Einnahmen betragen im abgelaufenen Jahre 2661 fl. 51 1/2 kr., die Ausgaben 2201 fl. 62 kr. — Die Wahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl sämmtlicher Funktionäre: Vorstand J. Ruff, Stellvertreter J. Steininger, Chormeister B. Fests, Stellvertreter A. Hoppe, Cassier W. Steiner, Archivar G. Wagner, Schriftführer J. Bohl, Sangrath J. Alteder, Dr. A. Niesel und Baron Plenker (als Vertreter der unterstützenden Mitglieder), Rechnungs-Revisoren A. Reichenspader u. J. Simchen, Cassier der Reiscasse R. Kraus. Dem Vorstande, Professor J. Ruff, welcher nunmehr 11 Jahre diese Stelle bekleidet, wurde seitens der ausübenden Mitglieder ein große Ueberreichung bereitet; sie hatten ihm eine äußerst werthvolle Ehrengabe, eine goldene Uhr, versehen mit dem Monogramm und einer Widmungsschrift, gespendet, welche ihm Vorstand-Stellvertreter Steininger in einer ungemein herzlichen Ansprache überreichte. Dem verdienstvollen Chormeister Fests, der durch 33 Jahre dem Vereine als eifrigstes ausübendes Mitglied angehört und mit seltener Hingabe seinem schwierigen Amte nachkommt, wurde durch eine spontane einmüthige Kundgebung die höchste Auszeichnung zu theil, welche der Verein zu vergeben hat: er wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Beide dankten mit bewegten Worten und versprochen, auch in Zukunft für den ihnen so lieb gewordenen Verein nach vollen Kräften wirken zu wollen. Eine Ehrengabe des Vereines wurde auch dem ausübenden Mitgliede Herrn Josef Kliment überreicht, der dem jubelierenden Vereine einen sehr beifällig aufgenommenen Sängermarsch gewidmet und durch die trefflichen Leistungen der von ihm so vorzüglich geleiteten Stadtkapelle wesentlich zu dem schönen Erfolge des Festes beigetragen hatte. Von Seite der unterstützenden Mitglieder nahmen die Herren Baron Plenker und Director Prasch an der Versammlung theil, welche beide äußerst herzliche Worte sprachen. Letzterer, welcher seiner stimmlichen Indisposition halber zum allgemeinen Bedauern seinen Uebertritt angemeldet hatte, verabschiedete sich als ausübendes Mitglied. Auf dem von Herrn J. Wedl gespendeten Tische, an welchem der Verein vor 50 Jahren gegründet worden, prangten sämmtliche Trinkgefäße des

anderen Schutzmannes hatte ihn erreicht, und er stürzte auf unser Haus zu. Ich hörte, wie er die Thür erbrach und in der nächsten Minute stand er rauchgeschwärzt vor uns. Er war wie durch ein Wunder über die brennende Treppe zu uns gelangt.

Er hob meine Frau auf, wickelte sie in ein Laken, und ich folgte mit den Kindern.

Wie durch ein zweites Wunder gelangten wir auf die Straße, als meine Frau aufschrie: „Hänschen! Hänschen!“ Unser Junge war noch im Hause, lag in dem Stübchen nebenan! Unser Junge! Unser Kleinod!

Ich stürmte ins Haus. Der Rauch und die Flammen schlugen mir entgegen und trieben mich zurück, der Mann aber, der uns gerettet hatte, stürzte sich in Rauch und Flammen. Endlich kamen auch die Feuerwehrmänner. Die Männer schleppten uns aus dem Wege, und vom Licht der Jackeln beleuchtet, sah ich im zweiten Stock den Mann mit meinem Jungen auf dem Arm am Fenster stehen. Ich schlug die Hände vors Gesicht. Hin war meine Kraft. Wenn ich hinsah, mußte ich sie verbrennen sehen!

„Die Leiter!“ schrie Jemand. Sie haben die Leiter aufgestellt! Ein Schrei aus hundert Kehlen stieg zum Himmel — war's ein Entsetzens- oder Jubelschrei? Dem Himmel sei's ewig Dank, es war ein Freudenschrei. Sie legten mir meinen Hans in die Arme, seine Goldhärchen waren ganz abgeseigt, aber sonst war er heil.

Ein Krachen ertönte. Das Dach war eingestürzt. Der Retter meines Kindes brach gleichzeitig ohnmächtig zusammen. Seine Hände und sein Gesicht waren schrecklich verbrannt, er war knapp mit dem Leben davongekommen.

Er kam bald zu sich und lächelte mich an. Dieses Lächeln! „Danken Sie mir nicht“, sagte er. „Ich habe ja nur eine Schuld beglichen.“

„Sehen Sie,“ schloß der ehemalige Budiker und jetzige Delikatessenhändler, „aus dem Grunde habe ich es gern, wenn man einem Verirrten unter die Arme greift.“

Vereines, darunter die drei wertvollen Festspenden des „Wiener Sängerbundes“ und der Herren Fr. K. Linde und Dr. Juka, die bei dieser Gelegenheit mit entsprechenden Gedenkworten ihrer Bestimmung übergeben wurden. Der Verein zählt gegenwärtig 45 ausübende, 118 unterstützende und 6 Ehrenmitglieder.

**** Todesfall.** Vor Schluß des Blattes kommt uns noch die Nachricht von dem Ableben des Herrn Georg Bruckner, Gasthofbesizers in Waidhofen an der Ybbs, welcher heute früh nach dreitägigem Krankenlager im 74. Lebensjahre sanft und schmerzlos entschlief.

**** Gesang und Musikverein St. Völten.** Dieser Verein bringt Sonntag, den 17. Dezember d. J. nachmittags 5 Uhr in der Festhalle der k. k. priv. Schießstätte das „Oratorium Paulus“ von Mendelssohn unter Leitung des Musikdirectors Ludwig Stöhr zur Aufführung. Außer den Vereinsmitgliedern wirken eine stattliche Anzahl Musikfreunde von Herzogenburg und St. Völten, Mitglieder des k. k. Wiener Hofopertheaters und der einheimischen Stadtmusik mit. Die Gesangs-Solisten sind in den bewährtesten Händen: das Ehrenmitglied des Vereines Frau Marie Ulrich-Linde (Sopran) Fr. Toni Veith (Alt) Adolf Weidlich (Tenor) Heinrich Gahner (Bass), beide Herren sind Concertsänger aus Wien. Der Eintritt für Nichtmitglieder beträgt 1 fl. per Person. Vormerkungen auf Sitzplätze nimmt der Vereinsfackelmeister Herr Heinrich Büche, Regenschirmfabrikant, Linzerstraße Nr. 1 entgegen und beträgt die Sitzgebühr in den vordersten 5 Reihen 1 fl., in den übrigen Reihen 50 kr. Textbücher sind auch abends an der Cassa um 10 kr. zu haben.

**** Der Landmann und der Gärtner** dürfen auch im Winter ihre Hände nicht müßig in den Schooß legen. Im Gemüsegarten müssen die Winterjalatbeete, wenn kein Schnee liegt, mit Tannenreisig zugedeckt werden. Bei offenem Boden kann noch gedüngt und gegraben werden. Beete, auf denen die Kohlkrankheit herrscht, müssen vor dem Umgraben mit Kalk bestreut werden. Im Blumengarten sorgt man dafür, daß die in freien Kästen überwinterten Aurikeln, Nelken und anderen Stauden frische Luft erhalten; über Nacht jedoch müssen sie sorgfältig verwahrt werden. Bei starkem Schneefall sollen die Koniferen von Zeit zu Zeit durch Schütteln vom Schnee befreit werden. Mit dem Schneiden der Ziersträucher kann man beginnen. Im Obstgarten darf man mit dem Ausputzen der Bäume, Reinigen von Moos und dem Entfernen der alten Rinden nie aussetzen. Größere Wunden müssen mit Leinwand überstrichen, Astlöcher und hohle Bäume mit Cement ausgefüllt werden. Stark gedüngt sollen namentlich die Bäume werden, die im Herbst reichlich getragen haben. Schief stehende Bäume müssen gerade gerichtet werden. In den Baumschulen schützt man die Stämmchen durch einen Anstrich von Kalk oder Wint gegen den Hasenfraß.

**** Seit nunmehr neunzig Jahren** wirkt die alte und doch immer jugendfrische Buchhandlungsfirma A. Hartleben in Wien für die Verallgemeinerung der Wissenschaften und literarischer Bildung und Generationen haben durch deren schöpferischen Belehrung, Bereicherung des Wissens und Freude durch gute Lectüre gefunden. Auch in diesem Jahre veranstaltete die erwähnte Buchhandlung ein Verzeichniß der besten Werke deutscher Literatur und ihres eigenen umfassenden Verlags, welches auf einfaches Ersuchen mit Postkarte an „A. Hartleben, Buchhandlung in Wien, I. Seilerstätte 19“ jedem Interessenten gratis und franco geliefert wird. Gute Bücher sind die dauerndsten, werthvollsten Festgeschenke; möge man sich dessen erinnern, wenn man die Vorbereitungen beginnt, seinen Angehörigen und Freunden durch Weihnachtsgaben eine Freude zu bereiten.

Eigenberichte.

St. Valentin, den 8. Dezember 1893. (Landwirtschaftliches Casino) Am 6. d. M. fand unter dem Vorsitz des rührigen Obmannes Herrn Grünmann eine Versammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Casinos in Einhubers Gasthause statt. Herr Landesbezirkschierarzt Wildner aus Amstetten hielt einen Vortrag über Schweinezucht und das Thierseuchengesetz. Der Vortragende erörterte in fesselnder Weise insbesondere die Erscheinungen der bei den Schweinen so häufig auftretenden Krankheiten und gab bezüglich des Milzbrandes, Rothlaufes und Durchfalles bei Ferkeln und Kälbern praktische Winke. Von besonderer Bedeutung waren seine Ausführungen über das Thierseuchengesetz, da dasselbe den hiesigen Landwirten noch wenig bekannt war.

Die anwesenden Mitglieder lauschten seinem ausgezeichneten Vortrage mit gespanntester Aufmerksamkeit und zollten schließlich Herrn Wildner durch reichen Beifall Dank und Anerkennung.

Göfiling, am 12. December 1893. (Suppenanstalt). Vom 1. December angefangen wird hier alle Tage an 50 ärmere und vom Schulorte weit entfernte Kinder Mittagsuppe verabreicht und zwar bis zum Eintritt der milderer Jahreszeit, — das Kochen und Verteilen der Suppe besorgt in liebevoller Weise die Oberlehrerogattin, Frau Mathilde Schnepf.

(Schulbrunnen). Endlich bekommt unsere Schule einen Quellbrunnen und mit ihr zugleich werden auch mehrere Privathäuser mit Wasser versorgt werden. Schon lange war man von der Nothwendigkeit der Herstellung eines Schulbrunnens überzeugt, doch fiel der Kostenpunkt zu

sehr ins Gewicht, da die herzuleitende Quelle ziemlich weit vom Schulhause entfernt entspringt.

Jetzt aber ist auch die materielle Frage überwunden, da Sr. Hochwohlgeboren, Herr Baron Rothschild in seinem allbekannten und unbegrenzten Wohlthätigkeitsfinne der Gemeinde „Göfiling“ auf ihr Ansuchen das nothwendige Röhrenholz zur Wasserleitung beisteht. Und Röhren sind viele nöthig, da die Entfernung vom Ursprunge der Quelle bis zur Schule 750 Meter beträgt.

(N.-ö. Landes-Bezirks-Thierarzt). Herr Adolf Prudil wurde vom hohen n.-ö. Landes-Ausschusse zum n.-ö. Landes-Bezirks-Thierarzt ernannt und am 1. December d. J. in dem neuerrichteten subventionirten Thierarztsposten „Göfiling“ angestellt. Hiervon seien alle Thierbesitzer des oberen Ybbsthales in Kenntnis gesetzt, damit dieselben im gegebenen Falle den obgenannten Herrn Thierarzt behufs ärztlicher Hilfe rufen können.

Die Gemeinden des genannten Thales dürfen die Errichtung eines Thierarztspostens in Göfiling und dessen erfolgte Befestigung um so mehr mit lebhafter Freude begrüßen, als die Herren Landes-Bezirkschierärzte von Amstetten und Mautz zu weit entfernt sind, um bei dem Krankheitsfalle eines Thieres ihre Hilfe beanspruchen zu können.

Umerfeld. Es wird uns von dort die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß Herr Franz Krichbaum, Gastwirt, Fleischhauer und Realitätenbesitzer, auf dem Kirchplatze daselbst die Anstellung einer Patent-Brückenwaage neuester Construction, mit 4000 kg. Tragkraft vornimmt. Die öffentliche Benützung derselben dürfte schon von Frühjahr 1894 an geschehen können. Damit wird einem längst gefühlten Bedürfnisse der Bevölkerung abgeholfen.

Amstetten. (Bezirksschulraths-Sitzung vom 7. Dezember 1893.) Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls vom 9. Nov. wurden die landes-schulrathlichen Erlässe mitgetheilt. — Die Referate über Schulversäumnisse, Befreiungen und vorzeitige Entlassungen wurden genehmigt. Der Unterlehrer Gismann Georg aus Salzburg wurde für eine prov. Unterlehrerstelle im Bezirke vorgezogen. — 4 Lehrpersonen wurden Dienstalterszulagen zuerkannt. — Zur Ausschreibung gelangen: Die Oberlehrer-Stelle in Achbach (2. Gehaltsklasse), eine Lehrer- und eine prov. Unterlehrer-Stelle in Rosenau (3. Gehaltsklasse), 1 Unterlehrer-Stelle in Stephanshart (3. Gehaltsklasse).

Die Suppenanstalten Dorfstetten, Persnbeug, Neuhadl, Rünberg, Peggkirchen, Ferschnitz, Säusenstein erhielten je eine Subvention aus Landesmitteln. Der Recurs einer Unterlehrerin betreffend die Dienstalterszulage wird hienorts zur Entscheidung vorgelegt. Ein D.-S.-M. Obmann wird krankheitshalber auf sein Ansuchen von seiner Function entbunden. Für die Schule St. Leonhard a. W. wird die Umwandlung der Unterlehrer-Stelle in eine Lehrerstelle befürwortet. Das Project des Schulhausbaues in Krenstetten wird zur technischen Ueberprüfung vorgelegt. Die Verzichtleistung eines Lehrers auf seinen Dienstposten wird dem hohen k. k. n.-ö. L.-S.-M. zur Genehmigung unterbreitet.

Das Protokoll der diesjährigen Bürgererschullehrer-Conferenz wird zur Kenntnis genommen. Der Schulgemeinde Zell a. d. Ybbs wird zur Bestreitung der Adaptationskosten eine Subvention aus Landesmitteln beifürwortet.

Randegg, am 12. Dezember 1893. Das höchste Recht der Gemeinde ist die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes, aber auch ein erhabenes Moment für die Gemeindevertretung, die in dieser vorzüglichen Ehrung eines ihrer Mitbürger zugleich sich selbst ehrt.

Dieser erhabene Act war die Veranlassung zu einer Festivität erster Ordnung in unserem Orte. Herr Oberlehrer Richard Zwölfer, der durch volle 40 Jahre den schweren und verantwortungsvollen Beruf des Erziehers ausübte, wurde wegen seiner Verdienste um die Schule und die Gemeinde zum ersten Ehrenbürger der Gemeinde Randegg ernannt und ihm am Sonntag, den 12. Dezember ein sehr hübsch ausgestattetes Diplom überreicht. Im Zellzimmer des Jubilars, das von Frauenhänden sinnig gezieret war, versammelten sich nach dem Hochamte die Schuljugend mit dem übrigen Lehrkörper, sämtliche Ausschüsse der zur Pfarre gehörenden 5 Gemeinden, der Ortschulrath, die hochw. Pfarregeistlichkeit und andere Freunde der Schule und des Lehrstandes. Nach der Festrede des Gemeindevorstandes H. Dr. Roos, der in gewählten Worten das verdienstliche Wirken des Jubilars in der Schule und Gemeinde beleuchtete und den Beschluß der Gemeindevertretung, betreffend die Ernennung des Herrn Oberlehrers Richard Zwölfer zum ersten Ehrenbürger als einen Act der besonderen Wertschätzung betonte, überreichte eine weißgekleidete Schülerin, das Diplom und eine andere declamierte ein auf das Fest bezugnehmendes Gedicht, in welchem hauptsächlich der kindliche Dank für all die väterliche Liebe des Jubilars und heiße Glückwünsche zum Ausdruck gebracht wurden. Lehrer Zierfuß beglückwünschte namens des Lehrkörpers den Jubilar. In schlichten und zum Herzen sprechenden Worten sprach nun der hochw. Herr Pfarrr Mathias Scholler. Anschließend an die Worte des Herrn Pfarrers sprach nun Herr V. Bösch nach der Beglückwünschung des Jubilars zu den Kindern ungefähr Folgendes: „Brave Kinder danken all-obendlich dem überirdischen Schöpfer für alle vom Himmel gespendeten Gaben und ich bin daher überzeugt, im Sinne aller Anwesenden zu handeln, wenn ich aus Anlaß der heutigen localpatriotischen Feier des irdischen Schöpfers unserer herrlichen Reichsvolksschulgesetze gedenke und alle Anwesenden auffordere, mit mir in ein dreifaches Hoch! auf

unseren allergnädigsten Kaiser mit einzustimmen!“ und brausend erscholl ein dreimaliges Hoch! auf den Hochbednen Monarchen, worauf die Volkshymne gesungen wurde.

Der neue Ehrenbürger der Gemeinde dankte nun tief gerührt von der ehrenvollen Auszeichnung, die ihm widerfahren, der Reihe nach allen versammelten Körperschaften und versicherte dieselben, solange er lebe, alle seine Kräfte einzusetzen zum Wohle der Schule und der ganzen Pfarrgemeinde. Nun wurden die Schulkinder entlassen. Alle übrigen begaben sich in das Gasthause des Herrn Aug. Lasser, wo auf die Gesundheit des Jubilars getrunken wurde. Der Ortschulrathspräsident, Herr Jos. Höller, sprach als langjähriges Mitglied des hiesigen Ortschulrathes über die speciellen Verdienste des Herrn Oberlehrers während dessen fast 20jährigen Wirksamkeit in Randegg.

Nachmittags um 4 Uhr, trafen sich alle an der Festfeier Theilnehmenden im Gasthause des Herrn Josef Anderle und der vollgefüllte Saal bewies, wie aufrichtig die Ehrung des beliebten Oberlehrers mitgeföhlt wurde. Abends wurde der Oberlehrer durch die hiesige Feiern, deren Hauptmann und Ehrenmitglied er ist, vom Hauptmann-Stellvertreter, Herrn Joh. Schmied beglückwünscht und dem Jubilar zu Ehren ein Fackelzug bereitet. An diesem Fackelzuge theilnahmte auch die hiesige Musik-Capelle mit trefflichen Leistungen. Noch wurden verschiedene Toaste und Gegen-toaste angebracht.

Dauerte die frohe Stimmung bei dieser Festfeier bis in den Morgen des kommenden Tages hinein, so wird uns dieser Festtag gewiß noch recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Das Gedicht lautete:

Unserem geliebten Herrn Oberlehrer!

Ein klein' Geschöpf, noch jung an Tagen,
So sieh' ich hier und bin daran,
Dir unsern besten Dank zu sagen,
So gut ein Kind es eben kann.
So wie's im Herzen nicht geschrieben,
So soll mein Mund es bringen Dir,
Daß wir Dich herzlich liebend lieben,
Wie einen zweiten Vater schier.
Für all' die Liebe, Milde, Güte,
Die Du uns stets hast zugewendet,
Für alle Plage und Geduld,
Die Du an uns hast schon verschwendet,
Daß uns're Köpfe Du geklärt,
In Mith auf der Schule Bank,
Für Alles, was Du uns gelehret,
Nimm' unsern heißen inn'gen Dank.
Doch nicht wir Kinder nur alleine
Sind dankend treu Dir zugehan,
Auch uns're Eltern, die Gemeinde,
Sie schätzen hoch Dich, edler Mann!
Als Schirm und Schützer ihrer Kleinen,
Als der Vereine festen Hort,
Es will sich Alles um Dich einen,
Stolz blüht auf Dich der ganze Ort.
Noch lange mög' Dich Gott erhalten,
Er schütze Dich auf Deinen Wegen,
Laß lange noch Dich rüthig walten,
Zu unserm Heil, zu unserm Segen.

Paul Brabbès.

Verschiedenes.

— Zu dem Attentat in der französischen Kammer werden der „Boss. Ztg.“ aus Paris auch einige „Humoristika“ mitgetheilt: Ein leicht verlegter Galeriebesucher Besitzer eines großen Pariser Gasthauses, erklärte er habe den Blitz gesehen und den Knall gehört, jedoch geglaubt, es sei in der Kammer üblich, das Ende jeder Rede durch einen Schuß anzuzeigen. (!) Eine Dame, der die Person und die Rede des jungen Abgeordneten Miran ausnehmend gefallen hatte, sagte aus, sie habe zuerst angenommen, in der Kammer werde besonders schönen Reden zu Ehren ein Feuerwerk abgebrannt (!), doch wäre dieser Irrthum ihr zum Bewußtsein gekommen, als sie sich an Gesicht und Brust verwundet geföhlt habe. Rouvier bildete sich ein, man habe auf ihn geschossen; er sprang auf und schrie zur Gallerie gewandt: „So schießen Sie doch, hier ist meine Brust, schießen Sie.“ Seine Nachbarn drückten ihn auf seinen Sitz nieder.

— Weltausstellung in Chicago. Laut des zwischen der k. k. österr. Central-Commission für diese Ausstellung und der Gruppe der österr. Versicherungsgesellschaften abgeschlossenen Vertrages hätte die Feuerversicherung für die österr. Ausstellungsgüter am 30. November außer Kraft treten sollen. Die Central-Commission hat sich jedoch mit Rücksicht auf die Verzögerung bei der Verladung der Güter, hervorgerufen durch die weitläufigen und complicirten Zollformalitäten veranlaßt gesehen, durch eine nachträgliche und bereits perfekt gewordene Vereinbarung mit der erwähnten Versicherungsgruppe die Affekuranz der österr. Ausstellungsgüter sowohl gegen Feuer als gegen Transportschaden auf ihre Kosten und zwar die Feuerversicherung bis 31. Dezember 1893 zu verlängern. Die Transportversicherung endigt am achten Tage Mittags 12 Uhr, nach dem Eintreffen in der österr. Eisenbahnstation, sofern die Güter nicht schon früher vom Aussteller bezogen sein sollten, doch muß die Verladung der zum Rücktransport gelangten Güter spätestens am 31. Dezember 1893 erfolgt sein. — Aus dem offiziellen Berichte, welcher nunmehr über den Verkauf von Ausstellungsgütern auf der Weltausstellung in Chicago erschienen ist, geht hervor, daß die Aussteller der hervorragendsten europäischen Staaten zuzüglich Japans Waaren im Werthe von über 10 Millionen Dollars verkauft haben. Das ist der höchste für den Verkauf von Waaren auf irgend einer Ausstellung erzielte Betrag, der umso be-

achtworthet erscheint, als die Ausstellung bekanntlich durch die finanzielle Krise beeinträchtigt wurde. Von diesem Betrage entfallen auf Italien 25, auf Deutschland 15, auf Frankreich, England, Oesterreich und Japan je 1 Million, auf Russland und Spanien je 750.000 Dollars. Wie ersichtlich, ist der materielle Erfolg für die österr. Abtheilung verhältnißmäßig ein äußerst günstiger, wenn man erwägt, daß der Betrag von 2 1/2 Millionen Gulden ö. W. sich nur auf jene Waaren bezieht, welche in der Ausstellung selbst und in Alt-Wien gegen Erlag der concessionsmäßigen Gebühr verkauft wurden, während alle namhaften Nachbestellungen in diesem Betrage nicht enthalten sind. Eine Nachwirkung der Erfolge, welche die österr. Industrie in Chicago erzielt hat, bildet zweifelsohne auch die vermehrte Nachfrage nach österr. Exportfirmen beim österr.-ung. General-Consulate in New-York, welches die Wiener Handels- und Gewerbekammer ersucht hat, ihm eine Liste der österr. Exportfirmen einzusenden.

Ein Duell mit Hindernissen. Aus Genua wird dem „Hamb. Korresp.“ berichtet: Eine Zweikampfszene, wie sie die Zeichner und Witzlinge der „Fliegenden Blätter“ nicht humorvoller hätten erfinden können, spielte sich gestern Früh hier in dem „Café d'Italia“ ab. In der mittleren Rotunde des Gartens sollte ein Sabelduell zwischen zwei jungen geneuesischen Kaufleuten stattfinden, die sich in einer Etüderordnung allelei Rosenamen an den Kopf geworfen hatten. In Anbetracht der mitten in der Stadt gelegenen Dertlichkeit, wo das „ritterliche Schauspiel“ vor sich gehen sollte, mußten sowohl die Sekundanten, als die Aerzte und die beiden Gegner die größte Vorsicht gebrauchen, und sich einzeln und gewissermaßen auf den Fußspitzen in den Garten einschleichen. Trotzdem hatte die Behörde von dem bevorstehenden Gemetz Wind bekommen, und als die Duellstunde herannahte, saßen ein Polizeidirektor und 4 Geheimpolizisten friedlich und gemüthlich auf einer Gartenbank. Der Polizeinspektor war über das Gitter geklettert und hatte dabei die Hosen radikal zerissen; wenige Minuten später nahm einer der Herren Doktoren, der mit einem großen Medicinkasten bewaffnet, denselben Weg, blieb jedoch, da er ein schlechter Turner war, an einer Gitterstange hängen und wurde erst nach geraumer Zeit auf Grund seiner herzzerreißenden Hilferufe von einem freundlichen „Gehemmen“ ins schwebende Bein befreit. Nach und nach fanden sich dann alle anderen zu einem Duell durchaus erforderlichen Personen ein, indem sie eine an der alten Umfassungsmauer angebrachte Wendeltreppe benutzten. Nun konnte es losgehen. Die Sekundanten waren eben dabei, den geeigneten Platz auszuwählen, als sie den Polizeinspektor und seine Getreuen erblickten. Die Duellzeugen ahnten zwar noch immer nicht, daß sie es mit Beamten zu thun hatten, trotzdem aber beschloß man, zu warten, bis die fünf Unbekannten sich entfernt haben würden. Man wartete eine, man wartete zwei Stunden; der Inspektor steckte sich eine Zigarre nach der andern an, während zwei seiner Getreuen vor Langeweile bereits eingeschlafen waren. Endlich wurde dem Inspektor die Sache zu dünn, da er einsah, daß es ihm nicht gelingen würde, die Duellanten auf frischer That zu ertappen, und so knöpfte er seinen Interimrock auf, gab sich wie der Fürst im Märchen zu erkennen und erklärte Gegner, Sekundanten und Doktoren für verhaftet. Es entstand ein lebhafter Wortwechsel, der bald ziemlich vulgäre Formen annahm und schließlich damit endete, daß der Polizeinspektor — einen Sekundanten zum Zweikampf forderte. Das war aber noch nicht das Höchste, wie sie in Wien sagen würden. Während der allgemeinen Verwirrung waren Diebe in den Garten gekommen und hatten, ohne sich um die Vertreter der heiligen Hermandad zu kümmern, eine Gartenleiter, die Duellwaffen und den Medicinkasten der Doktoren gestohlen. Man kann sich denken, mit welcher Fröhlichkeit die Nachricht von dem Karnepalsduell, die sich bald in ganz Genua verbreitete, von allen Leuten, die noch Sinn für echten Humor haben, begrüßt wurde!

Postdelikte durch Ratten. Das Pariser „Reit Journal“ schreibt: Verschiedene Briefe, die während des letzten Feldzuges in Dahomeh dorthin gesandt wurden, gelangten nicht an ihre Adresse. Folgendes ist der Grund: „Die französische Post in Kotonu ist in einer kleinen Bambushütte etablirt, wo gleichzeitig die Ratten ihre Wohnung aufgeschlagen haben. Eines Tages suchte einer der Postbeamten ein Paket Briefe, diese wurden später wiedergefunden, aber die Ratten hatten sie so benagt, daß ihre Bestellung unmöglich wurde. Das Briefpaket sendete man mit der Bemerkung nach Paris zurück: „Unbestellbare Briefe. Konnten nicht ausgetragen werden, weil sie von Ratten zerfressen worden waren.“ Das Postbureau in Kotonu ist gleichwohl immer noch in der Bambushütte und die Ratten benagen immer noch die Briefe.

Erzherzog und Zigeuner. In einem Familienon des „Neuen Wiener Journ.“ wird folgende Episode aus dem preussisch-österreichischen Kriege mitgetheilt, die Erzherzog Josef, der jüdische Kommandant der ungarischen Honveds, selbst einmal in Gesellschaft erzählte: „Als wir vor der vordringenden preussischen Armee retririrten, schlugen wir unser Lager in der Nähe einer böhmischen Ortschaft auf. Nach Einbruch der Nacht begaben sich die Soldaten zur Ruhe. Nur ich blieb noch wach in meinem Quartier, nach Bauernstube, da ich zu arbeiten hatte. Gegen Mitternacht höre ich vor meiner Wohnung die Stimme des Wachpostens: „Halt! Wer da!“ Gleich darauf meldete mein Adjutant, daß draußen ein Zigeuner sei, der mit mir unter vier Augen sprechen wüschte. Der Zigeuner — es war ein Soldat — erhielt Einlaß und ich blieb mit ihm allein. „Was giebt's?“ fragte ich ihn. „Der Feind kommt herangerückt; er will uns überraschen.“ — „Die Vorposten haben doch

bisher nichts Verdächtiges wahrgenommen.“ — „Weil der Feind noch weit ist, Hoheit, aber bald wird er hier sein und dann wehe uns.“ — „Ja, woher weißt Du denn das?“ — „Wollen Hoheit nur ans Fenster treten. Sehen Sie dort die vielen Vögel, die aus dem Walde gegen Süden fliegen?“ — „Die sehr ich. Nun und dann?“ — „Und dann? Schlafen denn die Vögel nicht ebenso wie die Menschen? Sie würden gewiß nicht im Walde herumfliegen, wenn sie im Wald Ruhe hätten. Aber der Feind kommt durch den Wald und die Vögel sind aufgeschreckt worden.“ — „Gut, mein Sohn. Jetzt kannst Du gehen.“ Sofort erteilte ich die Ordre zur Verstärkung der Vorposten und zur Alarmirung des Lagers. Eine Stunde später war das Vorpostengeheul mit dem heranrückenden Feind im Zuge. So wurde unser Lager durch die Beobachtungsgabe eines Zigeuners vor einer verhängnisvollen Ueberraschung bewahrt.“

Auch ein Attentäter. Meister M. S., seines Zeichens Schneider, ist in seinem ganzen Quartier in Paris wegen seiner Streiche bekannt. Kommen da neulich zu ihm zwei Kommis, um ihm eine Rechnung zu präsentiren. Unser Meister, der zu den Leuten gehört, die sich am allerwenigsten durch ein solches Papier aus ihrer werktäglichen Ruhe bringen lassen, fährt die armen Kerle an: „Macht, daß Ihr fortkommt oder ich werde Euch Beide machen.“ Und als die beiden pflichtgetreu Anstalten machen, trotzdem auf Bezahlung zu warten, ertönen plötzlich zwei Detonationen, welche den Kommis beinahe die Besinnung rauben. Doch fühlen sie noch genug Kraft in sich, die Beide unter die Arme zu nehmen und zum nächsten Polizeibureau zu laufen wo sie, noch unter dem Eindruck ihrer schrecklichen Erregung angaben, der Schneider S. habe zwei Schüsse auf sie abgegeben aus einer Waffe, die sie nicht genau hätten erkennen können. Die Untersuchung wird eingeleitet und es stellt sich heraus, daß unser Meister, um den beiden Quälgeistern einen Schabernack zu spielen, zweimal auf ein — japanisches Gong geschlagen hat.

Kleinigkeiten für unsere Hausfrauen.

4 Flecke von Wein aus Zeugen zu bringen. Man nimmt gute Milch, doch muß man versichert sein, daß kein Wasser darunter ist, macht sie warm, aber nicht kochend, und läßt den Fleck ein oder zwei Nächte hindurch in der darauf gegossenen Milch liegen. Alsdann zündet man Schwefel an und hält ihn unter den wassen Fleck und läßt ihn trocken werden, so ist derselbe auch heraus. Kann dieses auf frischer That geschehen, so ist es besser, zuweilen aber, wenn der Fleck nicht weichen will, muß man es mit der warmen Milch wiederholen, denn ein Weinsfleck hält oft fester, als ein anderer. — **Rothe Weinsflecke** aus Tischzeug wäscht man mit reinem Kornbranntwein und gleich darauf mit Wasser nochmals und spült sie dann recht rein, worauf die Flecke entfernt sind. — **Weinsflecke** in Seidenzeug werden mit Flußwasser ausgewaschen und das Zeug in der Luft im Schatten wieder getrocknet.

Humoristisches.

Der schalkhafte Klosterbruder. Bei der Feier eines Bernhardusfestes hielt er seinen Becher unter die Tafel und frug: was ist das? — eine Unterhaltung. Er breitet seinen Mantel über einen Tisch, was ist das? — eine Ueberlegung. Er steckte seine Uhr in den Mund? — Frisur, legte den Teller an die Wange — Bagateller, dann auf seinen Wagen — Magazin, dann den Zinnteller auf den Kopf — Zinnober; er hielt eine Cigarettenstie an die Glatze eines Paters — der Mondschein an der Kiste von Havanna. **Erkannte Schwierigkeit.** Ein Klient verlangt von einem Notar ein Testament, aber nur ein solches, daß kein Streit darüber entstehen kann. Notar: „Ach, Sie verlangen wahrhaftig zu viel, Jesus hat nur eins gemacht und doch ist seit achtzehnhundert Jahren nichts, als Streit darüber gewesen.“

Technisches.

(Aus „Technischer Zeitungs-Correspondenz.“)

Vorrichtung zur Verbindung von Eisenbahn-Zusammenstoßen. Die so häufig ausgesprochene Ansicht, daß ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge durch momentan wirkende Bremsen am besten verhindert werden könnte, die also den Zug plötzlich zum Stillstand bringen müßten, ist deshalb irrig, weil die Wirkung der plötzlich angehaltenen Massen ebenso verberlich für Passagiere und Wagen sein würde, als ob der Zug gegen einen festen Widerstand trafe. Es kommt also darauf an, das Entgegenfahren zweier Züge auf einem Geleise bei Zeiten bemerkbar zu machen. Dies will nach einer Mittheilung vom Patent- und techn. Bureau von Mich. Lüders in Görlitz Professor Pellat auf die Weise erreichen, daß in jedem Zug ein elektrischer Telegraph aufgestellt werden soll, während zwischen den Schienen ein Leitungsdraht isolirt gelegt ist, von welchem ein Kontakt nach dem Apparat geht. Ebenso besitzt jeder Zug in Verbindung mit dem Telegraphenapparat eine elektrische Batterie, die ihren Strom in die Leitung sendet. Bewegen sich also zwei Züge auf demselben Geleise einander entgegen, so geht der Strom von einem Zuge zum anderen und erzeugt auf dem Papierstreifen des Apparates ein Zeichen oder bringt ein Läutewerk zum Erdönen; ebenso können auch die Bahnwärterhäuser mit in die Leitung eingeschaltet und den Wärter Signale gegeben werden, wie die Vorrichtung auch zur Verständigung der bedrohten Züge untereinander verwendbar ist.

Vom Büchertisch.

Adrian Balbi's Allgemeine Erdbeschreibung. Ein Handbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten, Achte Auflage. Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Franz Heberich. Mit 900 Illustrationen, vielen Texttafeln und 25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten. Drei Bände. — Zu 50 Lieferungen à 40 kr. oder in 10 Abtheilungen à 2 fl. Auch in 3 eleg. Halbbranzbände à 8 fl. zu beziehen. Bisher 40 Lieferungen ausgegeben. (A. Hartleben's Verlag in Wien).

Wir haben schon berichtet, daß von diesem trefflichen Werke zwei Bände abgeschlossen vorliegen. Vom dritten Bande sind nunmehr sechs Lieferungen erschienen, welche die Geographie Oesterreich-Ungarns und der Schweiz behandeln und die das hohe Lob, welches wir bereits früher in Bezug auf Inhalt und Ausstattung ausgesprochen in der Lage waren, ebenfalls in vollster Maße verdienen. Die Zusammen neuer geologisch-geographischer und meteorologischer Detailuntersuchungen, die Volkszählungsergebnisse, die offiziellen statistischen Daten, die jüngsten Höhenmessungen in den Alpen etc. etc. finden sich in der gewisshaftesten Weise zu einem anschaulichen Gesamtbilde verarbeitet. Dabei ist trotz wissenschaftlicher Genauigkeit die Darstellung nirgends lehrhaft trocken. Die Ausstattung ist ein geradezu glänzende zu nennen. Die Anzahl prächtiger Illustrationen, die netten Specialtafeln im Texte, sowie die besonderen, in vielfachen Farbendruck ausgeführten Kartenbeilagen fördern und beleben das Verständnis der Lectüre und werden namentlich dem Geographielehrer beim Unterrichte die besten Dienste leisten. Wir möchten den von Dr. Heberich so glücklich erneuerten „Balbi“ als vornehmstes Weihnachtsgeschenk empfehlen. Alt und Jung wird daraus reichliche Belehrung und Anregung schöpfen.

Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. (A. Hartleben's Verlag in Wien). Prämienpreis für 13 Hefte franco 450 fl. Einzelne Hefte für 86 kr. in Briefmarken. Diese gewerblich-technische Zeitschrift, welche bereits im zwanzigsten Jahrgange erscheint, verfolgt nur rein praktische Zwecke. Die Mitarbeiter sind nur Männer der Praxis, welche am besten die wirthlichen Bedürfnisse der Techniker und Industriellen zu erkennen verstehen. Die Zeitschrift, reich an Originalbeiträgen und constructiven Abhandlungen, bietet einen vollständigen Ueberblick über alle Fortschritte im gewerblichen Leben: Aus der Fülle der Mittheilungen des dreizehnten Heftes, des Schlussheftes vom zwanzigsten Jahrgange, seien besonders folgende Mittel hervorgehoben:

- **Jahresrechnung.** — Neue Legirung für Metalle. — Ueber das Chlorin der Wollle. — Neue Rosconstruktionen mit comprimirtem Unterdruck. — Herstellung elektrolytischer Metallüberzüge. — Praktische Erfahrungen im Reinigungsverfahren für Pulwolle, Pulswappen und mit Schwefelwasserstoff getränkten Fasern. — Herstellung von Waischeiben. — Neue Ercheinung in Klebstoffen. — Darstellung von Kreide-Glase-Papier. — Ein neuer Reizungsreiger. — Reineigen der Locomotivverschaltungen und Tenderauswendungen. — Neues Verfahren zur Erzeugung von Beleuchtungs-Effekten bei Kartenbildern. — Neues Verfahren zum Rösten von Kaffee. — Herstellung von blauen oder weißen Verzierungen auf Stahlblechen. — Leichte Berechnung der Größe von Rädern und Trieben, wenn diese in einer Uhr fehlen. — Neuer, eigenthümlicher Feueranzünder. — Neues galvanisches Trockenelement. — Wechselstrom-Dynamo für Laboratoriums-zwecke. — Praktische Darstellung von Selenspiritus. — Neuer Del-Extraction-Apparat. — Neues Verfahren zum Galvanisiren von Aluminium. — Darstellung von Marmor-geschir. Bezugsquellen für Tischzeug, Apparate und Materialien. — Eine neue Darstellungsweise der Citronensäure. — Nachweise von freien Aminen ober von Ammoniak im vegetabil. Sacco. — Vollständiger, unlöslicher Salze. — Einwirkung der Hitze auf Salicylsäure. — Zweckmäßige Verwendung des Waldmeisters. — Verzeigerung der Getreidefelder durch die Zwergelnde. — Eis-Creme. — Herstellung englischer Metall-puffeisen. — Feuerlöschmittel. — Modernes Nähapparat. — Kleinere Mittheilungen. — Neuesten vom Büchermarke. — Eingegangene Bücher und Brochüren. — Neue Erfindungen auf dem Patentgebiete. — Naturwissenschaftliches Familien. — Technische Geheimmittel. — Fragekasten. — Beantwortungen. — Briefkasten.

Besonders wertvoll erscheint es, daß in dieser Zeitchrift immer praktische Wege zu neuen Erwerbarten, verbesserte Arbeitsrichtungen und praktische Anleitungen zur Erhöhung der Concurrenzfähigkeit gegeben werden. Dadurch empfindet sich dieselbe von selbst für je ein Vorwärts-treben.

Eine klassische Länderkunde.

America, die zweite Heimat der europäischen Kulturvölker, erfährt jetzt im vierhundertsten Jahr nach seiner Entdeckung eine wahrhaft klassische Schilderung in dem Meisterwerk „**America**.“ Eine allgemeine Landeskunde. In Gemeinschaft mit Dr. E. Dedert und Professor Dr. W. Kiepert herausgegeben von Professor Dr. W. Sievers. (Preis in Halbleier geb. 15 Mark.) Mit diesem Ueberaus wertvollen geographischen Gesamtwerk, welches als dritter, selbständiger Theil einer „Allgemeinen Länderkunde“ im Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien (eben vollständig erschienen) ist, bietet die Verlagshandlung weiteren Kreisen eine Jubiläumsgabe von internationaler Bedeutung. — Es war am 12. October 1492, als die Spanier unter ihrem geneuesischen Führer Christophoro Colombo zum erstenmal amerikanischen Boden betreten. Seitdem sind vier Jahrhunderte dahingegangen, eine Zeit der tiefstehenden, von außen eindringenden Umgestaltung und der rastlosen, von innen wirkenden Kulturarbeit, und Nordamerika hat zu Chicago in einer großartigen Weltausstellung dem Erdkreis ein Bild der hohen Kulturstufe dargeboten, auf welche sich America in diesem Zeitraum emporgeschwungen hat. So steht America in Vordergrund des allgemeinsten Interesses. Das Verlangen, vom amerikanischen Geistes im ganzen etwas Uebersichtliches zu erfahren und etwas Einzelnliches zu wissen, als es von der verflachten, mehr oder weniger zuverlässigen Einzel-Literatur gegeben werden kann, ist deshalb jetzt dringender als je zuvor. Dieses Verlangen erfüllt der neue Band **America** der „Allgemeinen Länderkunde“ im vollsten Maße. Der sehr schön und anspruchsvolle Text führt zunächst durch eine Skizze der amerikanischen „Entdeckungsgeschichte“ in die geographische Kenntnis Americas ein. Der weitere Inhalt des Werkes bezieht sich dann über den Aufbau des Kontinents, seine Höhegestalt und Bewässerung, seine Pflanzen- und Tierwelt, seine menschliche Natur- und Kulturbewässerung, die Entdeckung und Zustände seiner Staaten und Kolonien, um endlich in einer lichtvollen Schilderung die alle amerikanischen Länder umschließenden Formen des Verkehrs dem eingehenden Verständnis zu erschließen. Es ist in der That ein stilles, farbenreiches Gemälde, durch welches uns die Bezauberung der amerikanischen Erd ist greifbar näher bringen, und erstannlich ist die sichere Behauptung des vorangehenden richigen Stoffes. — Das Illustrations- und Kartenmaterial entspricht sowohl in der Anzahl als in der einwandfreien Ausführung durchaus der angestrebten Anschaulichkeit und der Bedeutung des Werkes. Dasselbe hat eine Ausschmückung von 200 Abbildungen im Text, 13 Karten und 20 Tafeln in Farbendruck und Holzschritt. Sicherlich ist mit dem Tafeln in Farbendruck: „Der Dymallgelehrer im Wica-Sund, Nordwest-Großland“ — Thierleben am mittleren Orinoco“ sowie „Chicago und sein Weltausstellungspark von 1-93“ und den Holzschritt-Tafeln: „Der Gipfel des Chimborazo“ — „Ostliche an der Nordwestküste von Alaska“ — „Urwald in den Korbilleren von Salta“ das Vollendetste der heutigen Illustrationstechnik geboten. Anspruch auf dieselbe Schätzung erheben mit vollster Berechtigung auch die Kartenbeilagen. „Entwicklung des Kartenbildes von America“ — Karte der Protherien und Fjorden von America“ und

ferner die „Geologische Karte von Amerika.“ — Den in der „Allgemeinen Länderkunde“ früher erschienenen Bänden „Afrika“ und „Asien“ reiht sich die gegenwärtigen Fortsetzung somit vollkommen ebenbürtig an, und den zahlreichen Fremden dieses hervorragenden Sammelwerkes wird das Buch auch im Hinblick auf sein actuelles Interesse willkommen sein.

Weihnachtsnummern pflegen ja mit besonderer Liebe ausgestattet zu werden, dies beweist auch das „Weihnachtsheft der „Frauen-Zeitung“,“ das seinen Inhalt mit einer stimmungsvollen Winter-Landschaft von A. Reinhardt eröffnet. Illustrationen von „Kene Reinde“ und ein Bild von „E. Schultegger,“ sowie eine niedliche Kinder-Skizze von „Vertha v. Warburg“ schließen sich an. Was den literarischen Inhalt betrifft, so endet „Emilie Erhard's“ „Wunderkind“ mit dieser Nummer, deren Haupt-Anziehungskraft, außer der interessanten Partien-Serie „Die altegyptische Frau“, uns die gemütliche Weihnachtserzählung „Alter Haß und alte Liebe“ aus „Ira Boy-Ed's“ vortrefflicher Feder blüht. Auch dieser hiermit abgeschlossene Jahrgang des in der gebildeten Frauenwelt beliebten Blattes hat im vollsten Maße erfüllt, was man von ihm erwarten konnte.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn F. W. in St. Vösten. Wie bedauern, Ihrem Wunsch nicht entsprechen zu können, da die Angelegenheit vollkommen abgeschlossen und die Ausführung in anderer Form überhaupt ausgeschlossen erscheint.

Unsern geehrten Berichterstatter in Ulmerfeld, Göstling, Haudegg und St. Valentin jagen wir den besten Dank und ersuchen höflich, recht oft wahrheitsgetreue Berichte einzufenden.

Eingefendet.

Ganz seidene bedruckte Foulards 85 kr. bis fl. 3.65 p. W. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gezeilt, tarirt, gemustert, Damase etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und zollfrei Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. 2 Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.). Zürich.

Löbliche Redaction!

Ueber Einladung des Herrn Obmannes der allgemeinen Kranken-Unterstützungs-Cassa Waidhofen a. d. Ybbs fand am Sonntag, den 10. Dezember 1893 eine außerordentliche Ansschüssung mit Revision der Cassenbestände statt. Der Ueberwachungs-Ausschuß kontrollirte die Cassa genau und fand, daß die Cassa und die Cassagebarung in Ordnung ist, was die Mitglieder mit ihrem Namen bestätigen können, und warnen daher Jedermann, böse oder ehrenrührige unwahre Verleumdungen, den Obmann oder den Ausschuß betreffend, zu verbreiten, da selbe zur behördlichen Bestrafung angezeigt werden müßten.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 10. Dezember 1893.

Der Ueberwachungs-Ausschuß:

Carl Mayer, m. p., J. Steinbuer m. p., J. Windenberger m. p. Leopold Stauer m. p. Obmann.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad. Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren: MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.

An Schwerhörige!

Das neue System, mit welchem Herbert Clifton, Taubheit und Schwerhörigkeit vollständig heilt, wird bei der ganzen Welt empfohlen. Viele Zeugnisse von Personen, welche die Methode probirt haben, Herr Thomas Richards, 4, Dawlish St., South Lambeth, London, Eng. schreibt. — (nachdem er 13 Jahre an Taubheit gelitten!) „Meine Erwartungen sind weit verwirklicht, da ich jetzt ohne die geringste Anstrengung vortreflich hören kann. Die Ohrengeräusche sind auch ganz verschwunden.“ Ein Bücklein mit voller Berichtigung (in deutscher Sprache) für 20 Pfg. H. Clifton, Albany Buildings, 39, Victoria Street, Westminster, London, England.

Sparsamen Hausfrauen empfehlen wir Zátka's

EIER, NUDELN & MACCARONI

welche den besten Hausgemachten im Geschmacke gleich kommen. Per Portion als Suppenlage blos 1 Kreuzer, als Zuspeisen blos 4 kr.

Brüder Zátka in Budweis.

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

mit Bohnenkaffee-Geschmack

Derselbe bietet den merckwürdigsten Vortheil, daß man dem schädigenden Genuß des ungesüßten oder mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entsagen und einen viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee. Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke.

Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden. Ueberall zu haben. 1/2 Kilo à 25 kr.



Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns for 'Amtlich erhoben', 'Waidhofen a. Ybbs', 'Steyr', and 'St. Vösten'. Rows include Weizen, Korn, Gerste, and Hafer with prices in fl. and kr.

Victualienpreise

Table with columns for 'Waidhofen', 'Steyr', and 'St. Vösten'. Rows include Spanferkel, Geseh. Schweine, Extramehl, Mühlmehl, Semmelmehl, Pöhlmehl, Gries, Haufgries, Graupen, Erbsen, Linfen, Bohnen, Hirse, Kartoffel, Eier, Hühner, Tauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schafschmaltz, Rindschmaltz, Butter, Milch, Kuhwarme, abgenommene, and Brennbolz.

6%ige bulgarische Staats-Hypothekar-Anleihe von 1892 in Gold.

Sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Rustschuk-Barna und Kaspijschan-Sofia-Rüstendil, sowie auf die beiden Hafenplätze Burgas und Varna. Vollkommen steuer- und gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft. Rückzahlbar al pari in halbjährigen Verlosungen innerhalb 33 Jahren. Nicht convertirbar bis zum Jahre 1898, Internationales Anlagpapier, cotirt in Wien, Berlin, Amsterdam und Genf. Rentirend zum heutigen Course mit 6.30%.

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft I., Wollzeile 10 „Mercur“ Mariahilferstr. 74B. 938 43-27 Wien.

Montag, den 18. Dezember 1893 großer Entenschmaus bei Hof. Reitbauer, Gastwirth Vorstadt-Leithen.

Richters Anker-Steinbaukasten

Stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten Anker-Steinbaukasten

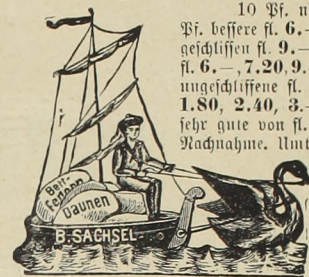
sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetheiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eilig die neue reichillustrierte Preisliste kommen und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 35 kr., 70 kr., 80 kr., 5 fl. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Handlungen. Neu! Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Blisabteiler, Zornbrecher, Griffentöter, Quälgeist, Pythagoras, Kreuzspiel usw. Die neuen Hefte enthalten auch hochinteressante Aufgaben bei Doppelspielen. Preis 35 kr. das Spiel. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., Erste österreich-ungarische kaiserl. und königl. privilegierte Steinbaukasten-Fabrik, Wien, I. Belvederegasse 4, Rudolfsbad, Nürnberg, Ditten (Schweiz), Rotterdam, London E.C., New-York.



!Billige böhm. Bettfedern!



10 Pf. neue gute geschliffene fl. 4.80, 10 Pf. bessere fl. 6.—, 10 Pf. schneeweiße dannenweiche geschliffene fl. 9.—, 12.—, 15.—, 10 Pf. Halbdaunen fl. 6.—, 7.20, 9.—, 10 Pf. schneeweiße, dannenweiche, ungeschliffene fl. 12.—, 15.—, Daunen (Flaum) fl. 1.80, 2.40, 3.—, 3.30, pr. 1/2 Kilo. Steppdecken sehr gute von fl. 2.20 aufwärts. Versand franco pr. Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Benedict Sachsel, Klattau 128 (Böhmen).

Terno!! Terno!!

Die beste Hilfsquelle in schlechten Zeiten ist ein Ternogewinn!

Ein Terno zur rechten Zeit, das ist's was am meisten freut. Jetzt vor den Feiertagen wird ein Ternogewinn gewiss Jedem sehr erwünscht kommen und kann solcher, mit Ditrichstein'schen Spielcombinations leicht erreicht werden. Auf die von Herrn Ditrichstein berechneten Glücksnummern entfallen regelmäßig viele Gewinne und wurden auch auf die Zahlen 35, 23, 45 bei der letzten Linzer Ziehung und 56, 74, 25 Triester Ziehung circa fl. 50.000.— behoben.

Für die nächsten Ziehungen in Wien, Prag, Graz, Brünn u. Triest liegen die genau und sicher berechneten Glücksnummern fix und fertig zum Versandt bereit und können sofort von Herrn

Ditrichstein Maurizio in Budapest

(nähere Adresse unnöthig) bezogen werden. Alle Hilfsbedürftigen und alle die einen sicheren Gewinn erzielen wollen, können sich vertrauensvoll an Herrn Ditrichstein wenden, beantwortet dieser in bereitwilligster Weise jedes Schreiben postwendend, wenn behufs Postspesen 3 Stück 5 kr. Marken beiliegen. Nur reccommandirte Briefe werden angenommen da einfache Briefe leicht abhandeln kommen und so nur Reclamationen entstehen.

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes Hausmittel.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gezeichnete deponirte Schutzmarke.

Depôts in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

PRAGER HAUSSALBE.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzlösendes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gezeichnete deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depôt B. Fragner, Prag, Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z. schw. Adler. Postverhandt täglich. 927 26-11



Gepründet 1868. Welterbndmt sind die selbst erzeugten preisgekrönten Handharmonikas von Joh. N. Trimmel, Wien, VII/3, Kaiserstrasse 74.



Zur Saison!

Wilhelm Stenner,

Eisenhandlung in Waidhofen a. d. Ybbs,

empfiehlt sein reich sortirtes Lager in:

Petroleum-Lampen,

wie Tisch- und Hängelampen, mit Flach- oder Rundbrenner aus der renomirtesten Fabrik R. Ditmar, besonders empfehlenswert für Geschäftslokale, Gasthäuser und Arbeitszimmer, Hängelampen mit Astralbrenner 20" und 30" (neues System). Sehr effectvolles Licht bei geringem Petroleumverbrauche. Ferner Tisch- und Hängelampen mit Favoritbrenner (Kugelflamme) 10", 14" (neuestes System), sehr intensives Licht wie Auerisches, für Privatwohnungen oder Kanzleien sehr zu empfehlen.

Anschaffungs-Preis sehr gering!

Heizöfen, Rund- & Kastelöfen,

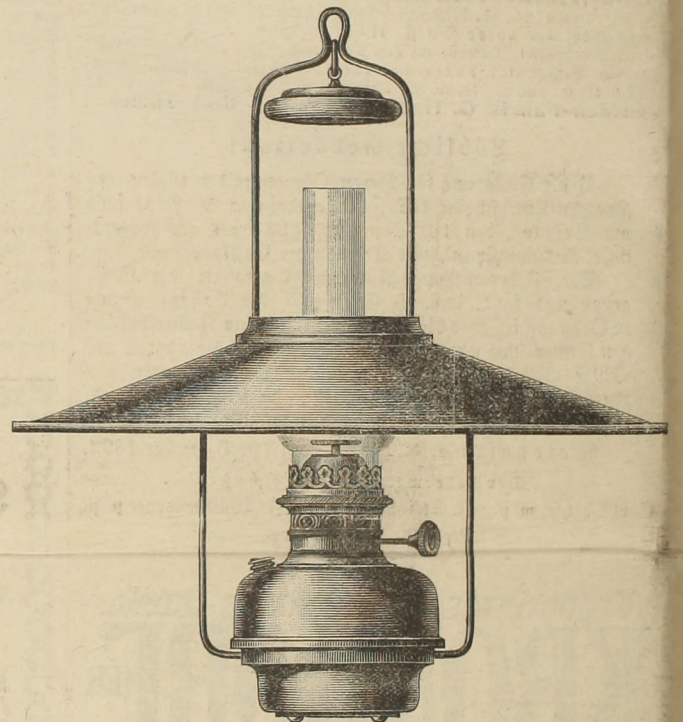
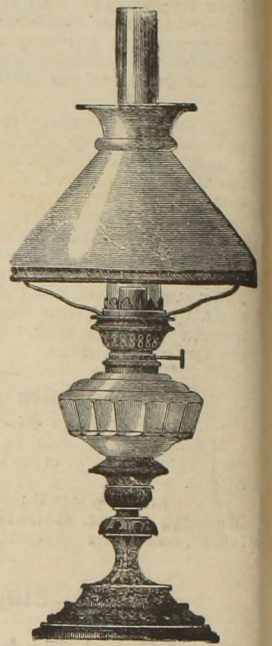
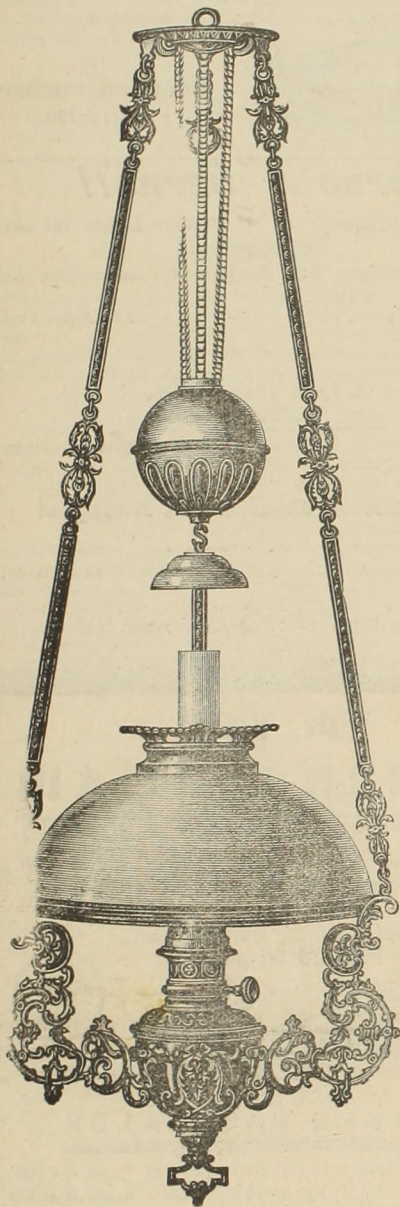
Friedländer-Regulier-Füllöfen,

für Holz- und Kohlenheizung, aus Gusseisen mit Chamotte-Einsatz.

Grab-Kreuze

in grosser Auswahl, sehr dauerhaft vergoldet, so auch Grabkreuzsteine und Grablaternen

zu den billigsten Preisen.



Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“

J. PSEPHOFER'S

I. Singerstrasse 15. WIEN.

Blutreinigungs-Pillen, vormals Universal-Pillen

genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrat dieses vorzüglichsten Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei frankirtener Nachnahme 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Spitzwegerichsaft, 1 Fläschchen 50 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, 1 Tiegel 1 fl. 20 kr.

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Kropf-Balsam 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Lebens-Essenz (Prager-Tropfen) 1 Fläschchen 22 kr.

Englischer Balsam, 1 Flasche 50 kr.

Ziaker-Brustpulver, 1 Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.

Zannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel 1 D. 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Stendel, 1 Tiegel 50 kr., mit Francozus. 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von A. W. Bulrich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Paket 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst befohrt.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Post-Anweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmezusendungen.

Tinct. capsici comp.

(PAIN-EXPELLER),

bereitet in Richter's Apotheke, Prag,

allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an.

Central-Versand: Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolich Crème und Grolichseife kosten ja zusammen nur fl. 1. — und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen billigen Mittel ist schon zu sein, keine Kunst.

Crème Grolich

entfernt unter Garantie Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter. Preis 60 kr.

Savon Grolich

dazugehörige Seife 40 kr. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depôt bei Johann Grolich, Droguerie „Zum weißen Engel“ in Wien. Auch oft zu haben in Ybbs bei Anton Kiechl, Apotheker.

Christbaum-Decorationen
CARL BISENIUS

setzt Wien, I., Singerstrasse II, Mezzanin. (Telephon 4929.) — Billigste Engros-Fabrikspreise.

Grossartige Neuheit! Brillant-Christbaummoos, patentirt, pr. Carton 30 kr., herrlich brillirende Engelslocken pr. Stück 10 kr., Glüh- u. Crystallkugeln sowie Eier von 12 kr. aufwärts.
Direct importirte japanesische Christbaum-Lampions, reizend transparent, pr. Stück 6 kr.
Wundervoll brillirende Kugeln von 3 kr., Früchte von 8 kr., Nüsse von 6 kr., Eier von 10 kr. aufwärts, mit Silberbouillon ganz umspinnen.
Prachtvolle Neuheiten von Glasfrüchten und niedlichen Phantasiebehängen in herrlichem Farbenreflex. Präparirt, dass sich Kinder bei Bruch nicht verletzen. Carton mit 12 St. von 30 kr. aufwärts
Neu! unbrennbarer Aufputz. Ballen von brillantem Christkindhaar 5 kr., Kometsterne und Sonnen 6 kr., Brillantquasten und Zapfen pr. Stück 5 kr., Christbaumglitz r pr. Schachtel 8 kr., Schnee in Flocken und flammensichere Schneewatta, grosse Packung 12 kr., Eisgirlanden per Meter von 10 kr. aufwärts. Eisinge per Stück 6 kr. und 10 kr. Grosse Doppelsträhne des beliebten Christkindleinhaares 10 kr., in Farben 15 kr.
Neuartige Reflexverzierungen sowie Engel und Sterne für die obere Spitze der Bäume pr. St. von 8 kr. aufwärts, Plastische, schwebende Weihnachtsengel pr. St. von 15 kr. aufwärts
Preislisten von Tausenden der effectvollsten u. neuesten Christbaum-Decorationen gratis. — Besitze nirgends eine Filiale.



Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungsthee

VON

Franz Wilhelm

Apotheker

zu Neunkirchen in Nieder-Oesterreich

ist durch alle Apotheken

zum Preise von ö. W. fl. 1.— per Packet

zu beziehen.

Ein Dampfmotor

(System Hoffmeister)

Pferdekraft, fast neu, ist wegen Raum Mangels billig zu verkaufen. Auskunft in der Expedition d. Bl.

2 goldene, 13 silberne Medaillen  9 Ehren- und Anerkennungs-Diplome

KWIZDA's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.
Preis 1/1 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien. Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke u. verlange ausdrücklich **Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver.**

HAUPT-DEPOT:
Franz Joh. Kwizda
k. u. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker Korneuburg bei Wien.

Bitte zu beachten!

Wasserdichte

Nasswalder Lederschmiere

ein Product aus den besten Fettstoffen, macht das Leder weich und dauerhaft, gibt ihm ein tiefschwarzes Aussehen, schützt es vor Zerspringen und verhindert gänzlich das Durchdringen des Wassers.

Diese Lederschmiere eignet sich daher vorzüglich für Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre, Riemenzeug etc.

In Waidhofen zu haben bei: August Lughofer, Georg Gruber, Ignaz Gindl, Ignaz Goldermann.

In Weyer a. d. E. bei Marie Krug & Sohn. Erzeugung des A. Stark in Grillenberg, Post: Berndorf (Nieder-Oesterreich).

Ausgezeichnet 1879 1884 1888
Linz Berndorf Hainfeld

1892
W. Neustadt, Krems, Bruck an der Mur, Weyer an der Enns, Waidhofen a. d. Ybbs.

An die P. T. Hausfrauen!

Die Firma Leonh. Jb. Oberlindober in Innsbruck empfiehlt den P. T. Hausfrauen ihren altbewährten, garantiert reinen und unübertrefflichen

Gesundheits-Feigen-Kaffee

welcher als Zusatz zu echtem Bohnen-Kaffee alle bisher bekannten Kaffee-Surrogate übertrifft, indem derselbe nicht nur den Geschmack des guten Bohnen-Kaffees nicht beeinträchtigt, sondern wegen seines grossen Zuckergehaltes auch einen bedeutenden Vortheil im Haushalte gewährt, dem Kaffee eine gustöse Farbe verleiht und die schädliche Wirkung des bloßen Bohnen-Kaffees ausgleicht.

In haben in allen feineren Spezereiwaren-handlungen.

Nachdem meine Packungen von unreellen Firmen vielfach nachgeahmt werden, ersuche ich die P. T. Hausfrauen, genau auf meine Firma zu achten.

Warnung. Nachahmungen werden von mir gerichtlich verfolgt.

Leonh. Jb. Oberlindober

gegründet anno 1788

Feigen-Kaffee-Fabrik in Innsbruck.

Jacken. Passenste Mäntel.

Weihnachts-Geschenke

Die schönsten Winter-Jaquets von fl. 5.—, gefüttert von fl. 6.—
Die schönsten Winter-Ronden wattirt von fl. 10.—, Pelz gefüttert von fl. 12.—
Die schönsten Loden-Kleider von fl. 8.—, Kränzchen-Kleider von fl. 10.— nur bei

J. A. Plank,

Wien II., Praterstrasse 36, gegenüber dem Carl-Theater.

Kleider.

Stoffe.

Schicht's Patentseife

985

liefert schneeweisse Wäsche.

Schicht's Patentseife

ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Woll- und Seidenstoffe.

Schicht's Patentseife

ist das verlässlichste Reinigungs- und Desinfectionsmittel für Krankenwäsche.

Wie groß die Desinfectionskraft von Schicht's Patentseife ist, beweist die Thatfache, daß in einer nur 10/10igen 15° C. kalten Lösung dieser Seife Cholera-bakterien in weniger als 30 Minuten vollkommen sterilisirt werden.

Die darauf Bezug habenden umfangreichen Untersuchungsergebnisse werden Jedem auf Wunsch gratis und franco zugesandt. Die Untersuchung wurde vom chemisch-mikroskopischen Laboratorium der Herren Doctoren War und Adolf Solles, k. k. handelsgerichtlich beredete Sachverständige in Wien, ausgeführt und lautet deren Schlussurtheil über Schicht's Patentseife als Desinfectionsmittel: „Ihr großer Vorzug vor anderen Desinfectionsmitteln besteht in der Leichtigkeit der Beschaffenheit, der Anwendungsweise und völligen Ungefährlichkeit.“

Nur echt in Papierpackung, welcher die Bezeichnung „Schicht's Patentseife“ ein „Schwan“ als Schutzmarke, die Patentnummern 48911 und 4507 und das Gewicht der Packete aufgedruckt sind.

Georg Schicht, Aufsig a. d. Elbe

Seilen-, Kerzen-, Palmkernöl- u. Cocosnussöl-Fabrik.

Mariazeller Magen-Tropfen

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des

C. Brady in Kremsier (Mähren),

ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.



Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Bestandtheile sind angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Raabke. In Haag: Apoth. Vincenz Loh. In Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. In Ybbs: Apoth. V. Riedl. Lojeusstein: Apoth. G. Sidmann. Weyer: Apoth. Erert's Wwe. Windischgarsten: Apoth. R. Zeller.

Dankagung.

Für die liebevollen Beweise von herzlicher Theilnahme, sowie für die ungemein zahlreiche Betheiligung von Nah und Fern an dem Leichenbegängnisse meines nun in Gott ruhenden, innigstgeliebten Gatten, des Herrn **Mathias Kammelreiter** sage ich auf diesem Wege Allen, zunächst aber der löblichen Bäckergenossenschaft, dem verehel. kath. Gesellenvereine und seinem Vorstande, sowie den edlen Kranzpendern meinen tiefgefühltesten Dank.

Waidhofen a. d. Ybbs, 15. December 1893.

Johanna Kammelreiter.

Gratulationskarten

werden billigst und schön

in

Henneberg's Buchdruckerei in Waidhofen a. d. Ybbs
angefertigt.

Höfliche Anzeige!

Hiermit erlaube ich mir, einem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich seit 15. November l. J. aus dem zahntechnischen Atelier **A. Hellmann**, welchem ich seit vier Jahren als stiller Compagnon und Geschäftsleiter associirt war, ausgetreten bin und mein zahntechnisches Atelier im eigenem Hause, Schubertstraße Nr. 46, neu errichtet habe.

Mit dem besten Danke für daß mir geschenkte Vertrauen meiner P. T. Kunden, verbinde ich die Bitte, mir daßselbe auch bei meinem neuen Unternehmen erhalten zu wollen.

Hochachtungsvollst

Joh. Schmutz,

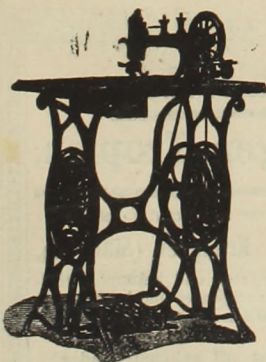
Zahntechniker, Schubertstr. Nr. 46, Linz.

Ein Ariston,

fast neu, ist preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Passende Weihnachts-Geschenke sind:

NÄHMASCHINEN



gut, reel billig auch gegen

Ratenzahlung
Umtausch alter
Maschinen.

NADELN,
alle Bestandtheile und
Nähmaschinenöhl.

JOSEF SCHANNER,
Waidhofen an der Ybbs. hoher Markt 86.

2 elegante Kaleschpferde

Moorschimmel, fehlerfrei, 4- und 5jährig, 16 Faust hoch, gut eingeführt und eingehabert, sind preiswürdig zu verkaufen. — Auskunft bei Dr. Dbloczynski in Ybbs.

Vogelliebhaber.

Grüne Papageien, junge geflügelte Vögel, anfangend zu sprechen St. 18, 20, 25 M., dito zahm und sprechend St. 36, 40, 50 bis 100 M. Amazon-Papagei zahm und sprechend St. 30, 40, 50 M., gutsprechende 60 bis 100 M. Grüne Papageien, sprechen leuchtend, St. 10, 15, 20 M. Zwergpapageien, Zuchtpaare, Paar 6, 8, 10 M. Harzer Kanarienvogel Hohl- und Klingelröhrer, flotte Sänger, St. 6, 8, 10, 12, Prima 15, 20, 25 M., Prachtfinken, reizende niedliche Sänger P. 3, 4, 5 M., versendet unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme **L. Förster**, Zoologische Handlung Chemnitz.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ein hübscher zweiflügeliger

Schlitten

ist zu verkaufen bei Frau **Anna Windsperger** in Waidhofen a. d. Ybbs.

Für Weihnachten!

Christbaum-Bäckerei

in schönster und grösster Auswahl per Stück von einem Kreuzer aufwärts.

Christbaumkerz

aus reinem Wachse, nicht tropfend, sehr langsam und schön brennend, in verschied. Farben und Grössen zu 1, 2, 3, 4, 5 kr. und höher bei

Peopold Frieß, Waidhofen unt. Stadt.

Alle Bestellungen werden prompt geliefert.

Gemeindesekretärs-

oder Beamten Stelle bei einem gut gesicherten Privatunternehmer gegen Neujahr anzutreten in gesunder deutscher Gebirgsgegend um sich dort anzusiedeln eventuell anzukaufen sucht. Bin gut rangirt, Pensionist, hoher Bierziger, gesund, stark, groß, kath. verh. der deutschen, böhmischen, italienischen, croatischen Sprache mächtig, in allen Kanzleiarbeiten versiert, kann eventuell 10.000 fl. Kautions leisten — Provision nach Gehalt. Gesl. Anträge unter „**L. 8144**“ befördert **Rudolf Mosse** in Wien.

Solide Agenten

werden in allen Ortschaften von einer leistungsfähigen Bankfirma behufs Verkaufes von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Losen gegen günstige Zahlungsbedingungen engagirt. Bei nur einigem Fleisse sind monatlich 100—300 Gulden zu verdienen. Offerte sind an **Bernát Rózsa, Budapest, Marie Valeriegasse Nr. 4,** zu richten.

Zähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kaueu vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

889 0-117

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Reparaturen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn **M. Sommer.**

Ferdinand Schnell,

vormalis L. Ofner,

974 0-15

fotografische Anstalt in Waidhofen an der Ybbs,

nur Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24, im eigenen Hause,

(Zugang neben Reichenspergers Kaufmannsgeschäfte.) empfiehlt sich zur Aufnahme von Porträts, Landschaften und Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue Aehnlichkeit wird garantiert. Coloriren wird auf das Sorgfältigste ausgeführt.

KALODONT

Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes

Schönheit der Zähne.

ist anerkannt als unentbehrliches

Zahnpfutzmittel,

Sarg's KALODONT

ist aromatisch erfrischend und sehr praktisch auf Reisen.

Sarg's KALODONT

ist im In- u. Auslande mit grösstem Erfolg eingeführt.

Sarg's KALODONT

ist durch die handliche Verpackung, seine Billigkeit u. Reinlichkeit im Gebrauch bei Hof u. Adel wie im einfachsten Bürgerhause zu finden.

Sarg's KALODONT

ist zu haben bei allen Apothekern, Parfümeuren etc.

Sarg's KALODONT

ist zu haben bei allen Apothekern, Parfümeuren etc.

Sarg's KALODONT

ist zu haben bei allen Apothekern, Parfümeuren etc.

Sarg's KALODONT

Preis 35 kr.

In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn G. Bittermann.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; feiner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Étui's, Tabaksdosen, Arbeitszeuge, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.